Urkunde

Eingemauert in den Grundstein der St.-Martins-Kirche, Seuzach

Im Vertrauen auf Gott und seinen Beistand setzen wir heute, am 3. Juli 1971, in Gemeinschaft mit dem Generalvikar des Kantons Zürich, Dr. Hans Henny, als dem Vertreter des Bischofs von Chur, Dr. Johannes Vonderach, den Grundstein zu unserer Kirche, die nach Jahresfrist dem heiligen Martin geweiht werden soll.

Chronik In der Gegend von Seuzach liessen sich vermutlich im 5. Jahrhundert nach Christi Geburt Kelten nieder, die nach kurzer Berührung mit der römischen Kultur und dem Christentum noch im gleichen Jahrhundert unter die Herrschaft heidnisch-alemannischer Siedler kamen. Durch irische Wandermönche fand das Evangelium im 6. und 7. Jahrhundert erneut Eingang in unser Land. Unter dem Schutz der Frankenkönige vermochte es allmählich festen Fuss zu fassen. Die Bewohner unserer Gegend wurden Christen. Sie gehörten zu dem im Jahre 633 von König Dagobert errichteten Stammbistum der Alemannen, zum Bistum Konstanz. Verschiedene Gebiete unserer Gemeinde wurden in der Folge Besitz dieses Bistums und des Klosters Kreuzlingen. In diese Epoche fällt der Bau der heutigen reformierten Kirche Seuzach.

Fast auf den Tag genau vor 840 Jahren wird sie am 6. Juli 1131 "zu Ehren unseres Herrn Jesus Christus und des heiligen Kreuzes und der heiligen Maria Mutter Gottes und des heiligen Martin und aller Heiligen" geweiht. Das kirchliche Leben vollzieht sich im Schutz des Bistums, des Adels und der städtischen Obrigkeit. Im Jahre 1525 schliesst sich die Gemeinde Seuzach der Reformation an.

Anfang Alles Grosse hat seinen Anfang im Kleinen, alles Wertvolle wächst in der Stille: Einem zaghaften Neubeginn katholischen Lebens begegnen wir ums Jahr 1900 im Hause des Baumeisters Zirn. Die Kinder dieser einzigen katholischen Familie des Dorfes erhalten religiöse Unterweisung durch Herrn Pfarrhelfer Senn, den spätern Dekan. Nach dem Wegzug der erwachsenen Söhne Zirn dauert es manche Jahre, bis wieder katholische Familien hier ansässig werden. Es sind dies vorerst deren vier. Sie besuchen Gottesdienst und Religionsunterricht nach freier Wahl in einer der Stadtpfarreien von Winterthur. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges (1939 – 1945) werden sie eingeladen, mit einer Gruppe internierter Franzosen und Polen im Saal des Gasthauses "Linde" katholischen Sonntagsgottesdienst zu feiern. In dieser bescheidenen Möglichkeit wurzelt von nun an das tiefe Verlangen nach regelmässiger geistlicher Betreuung und nach einem eigenen Gottesdienstlokal. In bewundernswertem Planen und Arbeiten einiger unentwegter Männer, die wir mit Recht als Pioniere von Katholisch-Seuzach bezeichnen dürfen, entstand aus der ehemaligen Spenglerei im Untergeschoss des Hauses der Familie Müller-Meier an der Stationsstrasse 12 ein kleines bescheidenes Gotteshaus. Zum Preis von Fr. 700.- konnte das Mobiliar aus einer von Pfarrer Strasser in Ossingen erbauten Kapelle bezogen werden.

1. Gottesdienst Aufrichtigen Dank sagen wir den Wegbereitern: Josef Knobel, Josef Linder, Hermann Meier, Beat Keller, Oskar Wohlgensinger, Hermann Broch, Emil Rutishauser und Ernst Schwarz senior.

Als Tag grosser Freude darf der 11. Januar 1942 in die Geschichte unserer Pfarrei eingehen. Er vereinigte die kleine Gemeinde zur ersten Eucharistiefeier in der eigenen Kapelle. Von den Bemühungen zur Verwirklichung dieses Ziels berichtet die beigelegte Abschrift des Berichtes zu diesem Tag aus der Feder des Herrn Josef Knobel, womit das Protokollbuch der Katholischen Kirchgenossenschaft Seuzach beginnt.

Missionsstation Von diesem Zeitpunkt an wird unsere Missionsstation regelmässig betreut vom Pfarr-Rektorat Oberwinterthur. Der Unterricht wird mit zunehmender Schülerzahl von der Kapelle ins Schulhaus verlegt. In Dankbarkeit verbunden bleiben wir den Seelsorgern dieser Zeit: Den Pfarrherren Josef Stutz , Josef Frey und Josef Rüttimann, den Vikaren Edwin Kaiser, Dr. Alois Schibli, Ernst Maier, Johann Hug,

Bernhard Muheim, sowie Alfons Joos und den Patres Hartmann , Knecht und Polenz aus dem Kloster Bernrain, die uns vorab in den Anfangsnöten so oft Aushilfe leisteten. Finanzielle Sorgen waren stete Begleiter unserer kleinen, katholischen Gemeinde. Die Steuer von Fr. 10.- (später Fr. 15.-) pro erwachsene und erwerbstätige Person bildete eine minimale Existenzbasis. Lebenskräftig konnte sie nur bleiben durch freiwillige Gaben und die tatkräftige Unterstützung von seiten der Inländischen Mission. Ihr und allen Spendern gebührt nachhaltiger Dank.

Kirchgemeinde Die staatliche Anerkennung der katholischen Kirche im Kanton Zürich durch die Volksabstimmung vom 7. Juli 1963 und das damit gewährleistete Steuerrecht bringt ab 1964 Wende und Erleichterung. Der Gemeindebereich Seuzach wird nun mit 10 weitern politischen Gemeinden zur rechtlich selbständigen Kirchgemeinde erhoben, seelsorglich zum grössten Teil noch immer betreut von Oberwinterthur.

Pfarr-Rektorat Am 23. Dezember 1968 wird Herr Alois Zingg durch Bischöfliches Dekret zum ersten Pfarr-Rektor bestimmt für das Gebiet der ganzen Kirchgemeinde Rickenbach-Seuzach mit Sitz in Sulz. Es stehen ihm zur Seite Herr Andries Sarlemijn, stud. phil., nach dessen Wegzug nach Holland Herr Vikar Gotthard Folwaczny von Zürich.

Pfarrei Am 31. Januar 1971 wird der ganze Seelsorgebezirk zur Pfarrei erhoben und Herr Bernhard Muheim zum ersten gewählten Pfarrer eingesetzt. Da aber auch der volle Einsatz eines einzigen Seelsorgers für dieses weite Gebiet nicht mehr genügen kann, wurde durch Kirchgemeindebeschluss und mit bischöflicher Zustimmung der bisherige Kirchgemeindesprengel am 28. Mai 1971 in zwei selbständige Pfarreien aufgeteilt, in die Pfarrei Seuzach, umfassend die Politischen Gemeinden Altikon, Dägerlen, Dinhard, Hettlingen, Seuzach und Thalheim an der Thur, und in die Pfarrei Sulz-Rickenbach, welche die Politischen Gemeinden Bertschikon, Ellikon an der Thur, Elsau, Rickenbach und Wiesendangen einschliesst. Am 9. Juli 1971 wird die Kirchgemeinde den zweiten Pfarrer in der Person des vorgeschlagenen Herrn Werner Frey wählen können, der am 5. September 1971 sein Amt antritt.

Landerwerb Vor 300 Jahren, anno 1670, zählte Seuzach 364 Personen. 1970 wuchs diese Zahl auf 3252, wovon sich 916 zum katholischen Glauben bekennen. Die Einwohnerzahl ist noch ständig im Steigen, da die Gemeinde mitten im Ausbau steht. Obwohl auf Ostern 1965 freiwillige Arbeitshände unserer Gottesstube ein gefällig neues Gewand zimmerten nach den neuen liturgischen Richtlinien (Versetzung des Tabernakels in die seitliche Wand, freistehender Altartisch und Ambo), konnten wir die Realität nicht übersehen, dass die Grösse des Raumes längst nicht mehr genügte. zwar haben wir für die Sonnabendgottesdienste in dankbarer Annahme Gastrecht erhalten in der reformierten Kirche. Dennoch reiften seit Jahren Notwendigkeit und Wunsch nach einer eigenen Kirche. Schon im Jahre 1949 wurden erste Versuche unternommen, Bauland zu erwerben. Nach einigen missglückten Bemühungen gelang am 19. März 1959 der Kauf eines Grundstückes von 4289 qm an der Reutlingerstrasse aus der Hand des Inhabers Ernst Held. Bei Berechnung eines Drittels zu Fr. 8.- und zwei Dritteln zu Fr. 9.-, zusammen mit Grundstückgewinnsteuer, notariellen und Handänderungsgebühren ergab sich die Gesamtsummen von Fr. 44'590.80. Dank der spürbaren Hilfe seitens der Inländischen Mission durfte auch dieses finanzielle Risiko gewagt werden. Rechtsträger dieses neuen Besitzes ist die am 30. Januar 1959 gegründete St.-Martins-Stiftung, die jedoch die ganze Parzelle 1970 im Baurecht an die Kirchgemeinde abgetreten hat.

Grundsteinlegung Freudig dürfen wir nun Segen und Erfolg jahrzehntelanger Bemühungen und Opfer ernten und den Grundstein zu unserem künftigen Gotteshaus setzen, nachdem am 21. August 1970 der erste Spatenstich gemacht worden ist.

Der Nachwelt bleibt durch eine beigelegte Weisung der Kirchenpflege Rickenbach-Seuzach vom 7. Februar 1970 ein eindrückliches Bild erhalten von den Vorarbeiten zu diesem Werk, das unter der Aufsicht einer Baukommission und deren Präsidenten, Herrn Emil Amstad, steht. Ergänzt wird dieses Bild noch durch die ebenfalls inliegenden Pläne

des Architekturbüros Loetscher & Tanner, Winterthur, nach dessen Projekt der sakrale Bau entsteht.

Glockenguss In Passau, in der Giesserei der Firma Perner, warten bereits vier Glocken auf ihre Heimfahrt nach Seuzach ins Haus des Herrn, um am Tag der Kirchweihe, voraussichtlich Ende Mai 1972, in den Tönen es´, g´, b´c´´zu verkünden, dass es unser aller Haus ist, wo wir das Brot brechen und das Wort empfangen dürfen. Der "Geburt" der Glocken haben am 28. Mai 1971 Kirchenpflege, Baukommission und die geladenen Gäste, tief beeindruckt, die Ehre ihrer Anwesenheit bezeugt.

Religiöses Leben Seit den Anfängen suchte und fand das religiöse Leben von Katholisch-Seuzach seinen Lebensatem in dem etwas kämpferischen Geist des Sicherhaltens. Es gab keinen Stillstand. Um es vor jeder Passivität zu bewahren und um die so notwendigen zwischenmenschlichen Beziehungen zu schaffen, wurde schon 1963 der katholische Frauen- und Mütterverein gegründet und 1970 ein Pfarreirat gewählt.

In dieser Urkunde verdient noch eines Mannes gedacht zu werden, der von Anfang an aufs engste mit allem Geschehen von Katholisch-Seuzach verknüpft ist. In Herrn Josef Knobel ehren wir nicht nur den langjährigen Präsidenten der Katholischen Kirchengenossenschaft und der späteren Kirchenpflege, sondern auch den Förderer, Schaffer und Diener für die Belange der Kirche. Für seine Verdienste wurde ihm am 21. Dezember 1968 der päpstliche Orden "Benemerenti" verliehen. Unterstützung fand der Geehrte seit vielen Jahren in der wohldurchdachten und uneigennützigen Mitarbeit von Herrn Emil Amstad. Nun hat Herr Knobel, von der Last der Jahre müde geworden, sein Amt als Präsident der Kirchenpflege 1970 an Herrn Stefan Landolt weitergegeben. Aber sein Interesse am Aufbau der Pfarrei ist lebendig geblieben. Gottes Segen und unser aller Dank mögen ihn begleiten, ihn und alle, die Bestes gegeben haben für das Leben unserer Pfarrei und für dieses Gotteshaus.

In dieser lebendigen und in dieser steinernen Kirche mögen aber alle immer Gottes Gnade und Liebe finden, wenn sie darin in Wort und Sakrament der christlichen Gemeinschaft begegnen.

Seuzach, den 3. Juli 1971

Es zeichnen:

Generalvikar für den Kanton Zürich:
- Dr. Hans Henny

Baukommission:

Dekan des Dekanates Winterthur:
- Fridolin Imholz

Präsident:
- Emil Amstad, Seuzach

Pfarrer von Seuzach:
- Bernhard Muheim

Vizepräsident:
- Karl Schneider, Wiesendangen
- Josef Knobel

Aktuar:

- Ernst Rutishauser, Seuzach

Kirchenpflege:

- Präsident: Stefan Landolt, Seuzach
- Vizepräsident: Ernst Neidhart, Sulz-Rickenbach
- Aktuar: Bruno Bochsler, Elsau-Räterschen
- Kirchengutsverwalter: Martin Brunner, Hettlingen

Mitglieder Kirchenpflege:

- Anna Ackeret-Heeb, Seuzach
- Martin Brunner, Hettlingen
- Paul Störchli, Sulz-Rickenbach
- Karl Grob, Sulz-Rickenbach
- Adolf Wirthner, Wiesendangen

Mitglieder:

- Bernhard Bitschnau, Elsau
- Emil Amstad, Seuzach
- Arthur Kalberer, Elsau-Räterschen
- Max Stirnimann, Wiesendangen